

**Bericht aus der Kontaktstelle Münster
für die Bundesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen (BAGE)
Stand: September 2011**

- Für Aufregung sorgt in NRW derzeit die KiBiz-Revision. Die neue Landesregierung (Rot-Grün) war angetreten mit dem Wahlversprechen, das von der vorherigen Regierung (Schwarz-Gelb) auf den Weg gebrachte und sowohl von der damaligen Opposition als auch von allen Träger- und Spitzenverbänden, von Eltern und Fachleuten heftig kritisierte KiBiz (Kinderbildungsgesetz) zu überarbeiten. Die erste Stufe der Revision trat am 01. August in Kraft. Neben der Beitragsfreiheit im letzten Kindergartenjahr und neuen Formen der Elternbeteiligung gibt es einige kleine (aber bei weitem nicht ausreichende) finanzielle Verbesserungen im Bereich Inklusion, für Waldkindergärten und Einrichtungen im sozialen Brennpunkt und für die Betreuung von Kindern unter Drei. Aber der Verwaltungsaufwand steigt erheblich. So müssen die zusätzlichen U3-Pauschalen, für die es einen anderen Stichtag gibt als für die KiBiz-Mittel, jedes Jahr extra beantragt und abgerechnet werden. Hinzu kommt, dass es bei der Umsetzung der neuen Regelungen noch viele Unsicherheiten gibt, was entsprechenden Beratungsbedarf bei unseren Mitgliedern mit sich bringt. Bleibt zu hoffen, dass die zweite Stufe der Revision, deren Umsetzung für 2013 geplant ist, eine professionellere Handschrift trägt. Wir setzen uns dafür ein.
- Sorgen bereitet uns die Tatsache, dass das Landesjugendamt sich zurzeit auf den Weg macht, im Zusammenhang mit Veränderungen im Rahmen des KiBiz die Betriebserlaubnis von Trägern zu überprüfen. Empfehlungen zum Raumprogramm, die 2009 von den Landschaftsverbänden in Umlauf gebracht wurden und deren anspruchsvolle Kriterien viele Elterninitiativen nicht erfüllen, werden jetzt zum Anlass genommen, Kürzungen bei der Gruppenstärke oder bei den Öffnungszeiten vorzunehmen oder umfangreiche Umbaumaßnahmen anzuordnen. Im einen oder anderen Fall ist das auch berechtigt. Oft ist es aber nicht einzusehen, dass Träger, die jahrelang gute Arbeit geleistet haben und räumliche Unzulänglichkeiten durch supergute Pädagogik kompensieren, dadurch existenziell in die Krise geraten. Wir arbeiten daran, dass neben Quadratmeterzählerei auch noch andere Aspekte in den Blick genommen werden.
- Stolz sind wir auf die Beteiligung von Elterninitiativen bei einem Münsteraner Projekt, einer „Ausbildungs- und Qualitätsoffensive für Fachkräfte in der Kindertagesbetreuung“. Mit dem Ziel, sich für eine bessere Verknüpfung von Theorie und Praxis, von Fachschulen und Kitas stark zu machen, gab es zunächst eine gemeinsame Fortbildung für LehrerInnen und PraxisanleiterInnen. Darüber hinaus entstand die Idee zu einem gemeinsam vorbereiteten Praxisnachmittag für BerufspraktikantInnen, der in den Einrichtungen stattfindet und Bildung und Betreuung von Kindern unter Drei zum Thema hat. Von fünfzehn an dem Projekt beteiligten Kitas sind es sieben Elterninitiativen, die ihr Wissen und ihre Erfahrungen im U3- Bereich weitergeben.
- Gut getan hat uns das Ergebnis unserer Mitgliederbefragung. In mühevoller Kleinarbeit hatten wir einen Evaluationsbogen zur Ermittlung der Zufriedenheit und zur Abfrage von Anregungen und Ideen für unsere Arbeit entwickelt. Zielgruppe waren sowohl die MitarbeiterInnen und LeiterInnen als auch Vorstände

und Eltern in den Kitas. Die Resonanz war zufriedenstellend. Im Schnitt gab es von jeder Kita eine Rückmeldung. Wir haben viel Lob und Anerkennung geerntet. Kritik gab es auch, die hat uns aber vor allen Dingen gezeigt, in welchen Bereichen wir unsere Arbeit und unsere Organisationsstrukturen noch transparenter machen müssen.

- Geringfügig verändert hat sich die Zusammensetzung unseres Teams. Da Charlotte nun in Emden studiert, ist sie nur noch drei Stunden bei uns. Dafür haben wir eine neue Kollegin, die uns vorerst mit fünf Wochenstunden unterstützt. Sie ist Vorstandsfrau in einer Elterninitiative außerhalb von Münster gewesen, wir haben sie als Teilnehmerin unserer Fortbildungen kennengelernt. Sie ist Fachfrau in Buchhaltung. Geblieben ist die Anzahl der Wochenstunden von Beate und Marion mit je 28. Hinzugekommen ist Rainer, der neben seiner ehrenamtlichen Vorstandsarbeit für Eltern helfen Eltern sich als Geringfügig Beschäftigter um die Betriebliche Altersvorsorge kümmert.
- Als Herausforderung für die Zukunft zeigt sich gerade, dass auch in Elterninitiativen die Anforderungen an Umfang und Flexibilität im Hinblick auf Betreuungszeiten ansteigen. Wir setzen uns zurzeit mit Einrichtungen zusammen, um nach Lösungen zu suchen, die vor allen Dingen den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden.